

WALTRAUD DÜWEL-HÖSSELBARTH

ERNTEGLÜCK UND

HUNGERS-

NOT

Klimageschichte
in Baden-
Württemberg

THEISS



Heidelberg.

Später besichtigte das herzogliche Paar auch die Parkanlagen bei Dessau, in Schwerin und die botanischen Gärten in Göttingen und Kopenhagen und die Parkanlagen um Wien.

Die Gartenkunst befand sich im Umbruch, nach den französischen Parks wurden nun die englischen Parks Vorbild, die mit gewundenen Wegen und Wiesen ein Spiel der Natur sein sollten. Hinzu kamen Gebäude unterschiedlicher Stile. Fast nirgends wurde dies mit solcher Konsequenz durchgeführt wie in Hohenheim.

Der Ausbau des Echterdinger Fasanengartens und die Entstehung des Landgutes Scharnhausen fallen in das Jahr 1783.

Im selben Jahr bekamen sämtliche Hohenheimer Gebäude eine Wetterleiter, die ersten in Württemberg überhaupt, für deren Errichtung der Herzog den Mannheimer Professor der Meteorologie Hemmer kommen ließ. Diese Maßnahme bedeutete für Württemberg einen erheblichen Fortschritt, denn der Herzog hatte auch eine Brandversicherungsanstalt ins Leben gerufen. Der Volksmund gab ihm den Namen „Feuerbanner“. Franziska kümmerte sich redlich um die Gärten und führte laufend Tagebuch. Von ihr stammen die von 1780 bis 1788 ältesten überlieferten Wetter- und Pflanzenbeobachtungen.

Gut zweihundert Jahre später (1998) freuen sich Hohenheimer Wissenschaftler und der Gartenbeauftragte Professor A. M. Steiner über die Erweiterung der Gärten rund ums Schloss und meinen: „ ... wenn das noch Carl Eugen und Franziska erlebt hätten denn die Gärten haben eine Größe wie nie seit ihren Anfängen erreicht und damit ist die Grünsperre von der Garbe bis hinunter zur Körsch geschlossen.



Herzog Carl bei den Bauarbeiten

Carl Eugen hinterließ mit dem Tod seine Schöpfung in völlig unfertigem Zustand und man verfügte, das Angefangene zu erhalten, aber nicht weiterzuführen.

Als Goethe am 1. September 1797 in Begleitung von Dannecker Hohenheim besuchte, wurden Fischers begonnene Arbeiten aus den Räumen herausgeschlagen. Kein Wunder, dass Goethe zu einem vernichtenden Urteil über Hohenheim kam.

Die Schlossgebäude standen leer, 1799 hatte man eine regelmäßige Überprüfung beantragt. In den Freiheitskriegen wurden sie vorübergehend als Militärhospital genutzt und übel zugerichtet.

Erst 1818 erhielt Hohenheim seine neue Bestimmung als landwirtschaftliche Akademie mit Ackerbauschule unter der Leitung des bekannten Agronomen Nepomuk von Schwerz.

Meteorologische Aufzeichnungen aus den Jahren 1838 bis 1860 und 1870 bis 1872 wurden zwar veröffentlicht, doch wegen Lückenhaftigkeit nicht zu wissenschaftlichen Auswertungen herangezogen. Erst ab 1878 liegen zuverlässige Ergebnisse der

Messungen und Witterungserscheinungen vor, die bis 1975 vom Deutschen Wetterdienst und seither im Institut für Physik und Meteorologie der Universität Hohenheim ausgewertet werden.

Von hohem Wert ist die Meteorologische Station Hohenheim, denn sie besitzt eine der seltenen Säkular-Reihen, d.h. es besteht eine lückenlose Messreihe seit 1878, wobei die wichtige Forderung nach Homogenität erfüllt ist. Die Messorte blieben bezüglich der Meereshöhe unverändert. Sie wurden nur verlegt, wenn bauliche Maßnahmen in näherer Umgebung von der Station vorgenommen wurden.

Die Klimareihe ab 1878 hat eine besondere Bedeutung in ihrer eindrucksvollen Beziehung zu den Forschungen der Institute für Obst-, Wein- und Pflanzenbau der Universität Hohenheim.

Nach der 800-jährigen Klima- und Wetterbeschreibung wurden grafische Darstellungen erstellt.

Beim Recherchieren und Aufspüren der Aufzeichnungen vieler Chronisten, deren Beobachtungen die Grundlage für die Beschreibung der letzten 800 Jahre bilden, halfen kenntnisreiche Archivare und Bibliothekare des Stuttgarter Staatsarchivs sowie der Landes- und Hohenheimer Universitätsbibliothek.

Die 25-jährige Tätigkeit in der Agrarmeteorologie des Deutschen Wetterdienstes und im Institut für Physik und Meteorologie der Universität Hohenheim mit phänologischen Beobachtungen und Beratungen der Institute ließ erkennen, dass langjährige Rückblicke auf die Veränderlichkeit des Klimas, verbunden mit den daraus resultierenden Ergebnissen in der Vegetation, notwendig sind, um für die Gegenwart und Zukunft schlüssige Erkenntnisse zu ziehen.

Aus diesem Grund verfasste ich bereits zum hundertjährigen Bestehen der Wetterstation Hohenheim die „Chronik der Hohenheimer Meteorologischen Beobachtungen 1878–1977“, die inzwischen von meiner Nachfolgerin Dipl. Met. Inge Henning-Müller bis zum Jahr 2008 erweitert wurde.

Welche Auswirkungen die Witterungsverhältnisse auf den Anbau und den Ertrag der Feldfrüchte sowie auf Obst und Wein und damit auf das alltägliche Leben der Menschen hatten und oft jahrelange Hungersnöte verursachten, wird ebenso geschildert wie die witterungsbegünstigte

Hochmittelalterliche Warmzeit mit meist guten Ernten, Bevölkerungswachstum, Bautätigkeit und dem Aufblühen von Kunst und Kultur.

Die Dynamik und Natürlichkeit der Klimaänderungen steht außer Frage, ebenso aber auch die massiven Eingriffe in die Natur durch den Menschen sowie die Verursachung enormer Luftverschmutzung, die die Belastung der Atmosphäre und für die Verursacher auslöst.

Zum Verständnis von Wetter und Klima

Definitionen und Zusammenhänge

Unsere persönliche Stimmung und das Wohlergehen hängen oft von der Witterung ab. Das Wetter selbst macht nicht krank, jedoch können Anfälligkeiten unter bestimmten Bedingungen verstärkt werden.

Besonders von der Wetterfühligkeit betroffen sind jene, die unter Atem- und Herzbeschwerden leiden, dazu kommt – jahreszeitlich bedingt – pauschal genannt: der Heuschnupfen.

Wenn wir das Wetter, wie wir es täglich erleben, verstehen wollen, müssen wir die Gesetze kennen, die die Atmosphäre bestimmen.

Wechselwirkungen verschiedener Faktoren verursachen die Jahreszeiten, die Klimaverteilung auf der Erde und die täglichen Wetterschwankungen.

Zahlreiche Komponenten wirken zusammen und rufen die vielfältigen Aspekte des Wetters auf der Erde hervor und schaffen damit die verschiedenen Klimazonen.

Unter *Klima* versteht man das *Wetter*, wenn man es über längere Zeit beobachtet, verzeichnet und analysiert hat.

Das Klima hängt von der geografischen Breite ab, die bestimmt, wie heiß oder kalt ein Gebiet ist und wie stark sich die Jahreszeiten auswirken, und von den Eigenschaften der vorherrschenden Luftmassen, die heiß oder kalt, feucht oder trocken sein können, sowie von der Figuration des Landes.

In unseren mittleren Breiten mit gemäßigttem Klima trifft warme, subtropische Luft auf kühle, subpolare Strömungen, was zu wechselhaftem Wetter führt. Im Sommer liegen unsere Breiten mehr unter subtropischer Luft, im Winter gelegentlich unter dem Einfluss des subpolaren Luftstroms.

Ausgedehnte Hitzewellen treten auch in mittleren Breiten auf, wenn